

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei L. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. • Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Abzugspreise: Die kleine 6-gelbige Seite 20 Pfennig, lokale geschäftliche Anzeigen 15 Pfennig, die Restnummer 60 Pfennig. Bei Wiederholungsabnahmen Rabatt oder günstige Zahlungsbedingungen. Offertenzettel oder Aufträge durch die Geschäftsstelle 25 Pfennig.

Nr. 92

Samstag, den 20. April 1918

78. Jahrgang

Friede zwischen der Ukraine und Grossrussland.

Der Reichstag

verhandelte in seiner Sitzung vom 18. April noch über den Voranschlag der Reichspostverwaltung. Es wurden eine Reihe von Wünschen, Anträgen und Beschwerden vorgebracht, deren wohlwollende Erwägung Staatssekretär Müllin zusagte. U. a. wurde verhandelt über Mängel im Fernsprechnetz, Postdiebstähle, Entschädigung für abhanden gekommene Pakete, Vermehrung der Postbeamten, Aufbesserung der Beamtengehälter, Gewährung von ausweichenden Zuschüssen an kinderreiche Familien von Post-Unterbeamten, Feuerungsanlagen für die Posthilfsbediensteten, sowie die Postsperrre im Operationsgebiet. Auch eine Reihe lokaler Wünsche wurden vorgebracht. Einige ungeschickte Angriffe auf die Verwaltung wies der Staatssekretär zurück. Nach Beendigung des Gehaltes des Staatssekretärs verlegte sich das Haus zum 20. April nach 3 Uhr.

Baron Burian an den Grafen Hertling.

Baron Burian hat gleich nach seinem Amtsantritt eine Depesche an den Reichskanzler gerichtet, in der es u. a. heißt: „Die Befestigung und der Ausbau des albenährten Bündnisses mit dem Deutschen Reich bildeten seit jeher die Grundlage meines politischen Denkens und Handelns. Auf dieser unerschütterlichen Grundlage auch fernhin weiter zu bauen, erachte ich, als meine vornehmste Pflicht.“ — Ähnlich lautende Aeusserungen richtete Baron Burian an die bulgarische und türkische Regierung.

Antrittsbesuch Burians in Berlin.

Berlin, 19. April. (F.B.) Der B. J. a. R. zufolge wird der Besuch des neuen österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen Freiherrn von Burian in Berlin voraussichtlich Anfang der kommenden Woche erfolgen. Der Reichskanzler dürfte in dieser Zeit schon aus dem Großen Hauptquartier, wo er sich gegenwärtig aufhält, zurückgekehrt sein.

Seltene Vermutungen zum Kaiserbrief.

Budapest, 18. April. (U.) Der Wiener Mitarbeiter des Blattes „Az Est“ erhielt angeblich von einer hohen Persönlichkeit des Kaiserhofes folgende Darstellung der Geschichte seiner Fälschung, der folgendes zu entnehmen ist: Der Brief wurde weder von Clemenceau selbst gefälscht, noch hat er die Fälschung veranlaßt. Die Fälschung des Briefes ist in Wien begangen worden. Der Kaiser hatte ein deutsches Konzept des Briefes an seinen Schwager, den Prinzen Sixtus, angefertigt. Das Konzept war flüchtig geschrieben und der Inhalt gewissermaßen nur die Andeutungen für die endgültige Fassung des Briefes. Der Kaiser, der nicht genügend Vertrauen zu seinem Französisch hatte, hat die Uebersetzung des Briefes dem französischen Beichtvater der Kaiserin anvertraut. Dieser fügte aus eigener Nachvollkommenheit ein einziges Wort ein, das den Sinn des Schreibens durchaus änderte. Clemenceau durfte daraufhin mit Recht die Uebersetzung ansprechen, daß der Kaiser von Österreich hinsichtlich Ufa-Vorhingen den Standpunkt Frankreichs anerkenne. Er hat also in gutem Glauben gesprochen. (Die Verantwortung für diese wenig glaubhaft klingende Geschichte muß dem ungarischen Blatt überlassen bleiben.)

Das Untersuchungsverfahren gegen die Mannesmann-Gesellschaft.

Berlin, 19. April. (F.B.) Gegen die Mannesmann-Waffen- und Munitionswerke ist bekanntlich eine gerichtliche Untersuchung wegen Steuerhinterziehung eingeleitet worden. Im Laufe dieser Untersuchung hat sich auch der Verdacht herausgestellt, daß Bestellungen von Heeresangehörigen versucht worden sind. Dieser Verdacht hat sich derart verstärkt, daß, wie das Berliner Tageblatt berichtet, ein früherer Heeresangehöriger in Untersuchungshaft genommen werden mußte.

Die neue Kriegsflagge Großrusslands.

Berlin, 18. April. (W.B.) Das Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten in Moskau hat folgenden Entschluß veröffentlicht: Als Nationalkriegsflagge der russischen Republik ist durch den Gesamtausschuß der Räte der Arbeiter, Soldaten- und Bauernabgeordneten eine rote Flagge mit Goldbuchstaben aufschrist: „Russische sozialistische Sowjetische Republik“ angenommen worden, die gleichfalls als Erkennungszeichen der russischen Kriegsschiffe gelten wird.

Gegen die Angliederung Bessarabiens an Rumänien hat sich die ukrainische Zentralrada nunmehr entschieden ausgesprochen und den Volksministerat beauftragt, sich an Rumänien wie auch an die Staaten des Bündnisses zu wenden mit einer Protestnote gegen ein solches System der Unterdrückung und der Gewalttat den Völkern Bessarabiens gegenüber.

Das Ergebnis der 8 Kriegsanleihe

lag bis zum Abschluß dieser Nummer noch nicht vor; nach offizieller Mitteilung aus Berlin ist es erst frühestens im Laufe des heutigen Samstag feststellbar und beruht alle vorherigen Meldungen auf Vermutungen. — Nach dem Stande der bisher bekannt gewordenen Teilergebnisse der Zeichnungen ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß das Gesamtergebnis die Summe der sieben Kriegsanleihe um ein Bedeutendes übersteigen wird.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 19. April, abends. (W.B. Amtlich.) Von den Schlachtfeldern nichts Neues. Nordwestlich von Moreuil hat der Franzose nach den Mißerfolgen des vorigen Tages seine Angriffe nicht erneuert.

Die Friedensverhandlungen mit Rumänien

Wien, 19. April. Wie die Blätter von unterrichteter Seite erfahren, ergab sich durch den Ministerwechsel im auswärtigen Amt keinerlei formelle Unterbrechung der Verhandlungen mit Rumänien. Derselbe wird Generalmajor Peter mit den österreichisch-ungarischen Handelsdelegierten in Bukarest, wo die Kommissionsberatungen fortgesetzt werden. Die handelspolitischen Verträge sind noch nicht zum Abschluß fertig, da eine Reihe von Schwierigkeiten zwischen Oesterreich und Ungarn und hinsichtlich der deutschen Ansprüche besteht. Nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten Baron Burian aus Berlin werde sich bald feststellen lassen, ob und zu welchem Zeitpunkt Burian persönlich an dem Abschluß der Friedensverhandlungen mit Rumänien teilnehmen wird.

Die Ukraine und Großrußland.

Kiew, 18. April. (W.B.) Meldung der ukrainischen Telegraphenagentur. Der Volksministerat der ukrainischen Volksrepublik hat in seiner Sitzung vom 17. April folgenden Beschluß über den Frieden mit Rußland gefaßt: Der Vorschlag des russischen Volkskommissariats über Friedensverhandlungen mit der Ukraine wird von der ukrainischen

Die Lage in Finnland.

Stockholm, 18. April. (W.B.) Wie „Svenska Dagbladet“ aus Wasa erfährt, hat mit der Landung deutscher Truppen im östlichen Teil der finnischen Bucht der letzte Akt in der Tragödie der Roten Garde begonnen, da dieser nunmehr der Rückzug nach Oden abgeschlossen sei. Die Nachricht von der Einnahme von Helsinki durch die Deutschen wurde in Wasa mit Fahnensturm und Musik gefeiert.

Aus Anlaß der Eroberung von Tammerfors haben Hindenburg und Ludendorff der Regierung Finnlands zu dem großen Schritt vorwärts zu der ersehnten Freiheit ein Glückwunschtelegramm geschickt, auf welches der Vorsitzende des Senats den tiefgefühlten Dank der finnischen Regierung ansprechen ließ. „Mit der waffenbrüderlichen Hilfe der zahlreichen deutschen Truppen wird der Sieg bald gewonnen und Finnlands Freiheit gesichert sein.“

Die Schlacht im Westen.

Die Aufgaben der englischen Strategie. Haag, 19. April. Oberst Reptonton schreibt in der „Morning Post“, niemand bezweifle die militärische Wichtigkeit von Calais und Boulogne, aber niemand sei darüber im Unklaren, daß es noch Interessen gebe, welche wichtiger seien, als die Verteidigung dieser beiden Häfen, nämlich die Erhaltung der Verbindung zwischen dem englischen und französischen Heere, koste es, was es wolle. Die Aufrechterhaltung dieser Verbindung werde in den nächsten Wochen schwere Anforderungen an die Führung und an die Truppen stellen, zumal eine große numerische Stärke des Feindes vorhanden sei und die Lage der alliierten Heere nicht eben glücklich sei. Aber die Aufgabe werde und müsse gelöst werden. Wir dürfen annehmen, so fährt Reptonton fort, daß die deutschen Angriffe im Norden lediglich die Umleitung zu einem erneuten Kampfe auf einem Frontabschnitt sind, an dem die Waffe der deutschen Heere steht, und daß der Stoß gegen Amiens und auf einem der beiden Ufer der Somme von überragender Bedeutung für die deutsche Heeresstellung ist. Lediglich an der Front von Amiens könne die strategische Frucht des großen Planes geerntet werden, und die englische Armee müsse noch alle möglichen Anstrengungen erwarten, die darauf gerichtet seien, diesen ursprünglichen Plan auszuführen.

Die Hilfe Portugals.

Lisbon, 19. April. Nach einer Nachricht aus Lissabon wurden vier Brigaden der in Frankreich lebenden Truppen-

Regierung angenommen. Die Friedensverhandlungen werden in der Provinzstadt des Gouvernements Lugo stattfindend. Ein Spezialkurier wurde mit diesem Befehl nach Moskau abkommandiert.

Die englische Heeresvermehrung.

Amsterdam, 19. April. Das englische Heer über die Vermehrung der Heeresstärke ist vom Oberhaus in allen Besungen angenommen und noch gestern abend vom König unterzeichnet worden.

Eingeständnis der engl. Niederlage.

Bern, 18. April. (W.B.) Die Proklamation des Generals Haig an die englischen Truppen scheint in Frankreich Nachdenken erweckt zu haben. „Homme Libre“ erklärt, wahrscheinlich sei der Augenblick nicht so tragisch wie im September 1914, aber wie damals die französische Armee an der Marne, sei jetzt die englische Armee an dem Punkte angelangt, wo sie um jeden Preis halten müsse und nicht mehr zurück dürfe. Die Proklamation Haigs sei der letzte Anruf zum äußersten Widerstand. Der „Matin“ findet, daß Hazebrouck, der wichtigste Eisenbahnknotenpunkt, von dem die ganze Verbindung der englischen Armeen bei Ypern mit England abhängt, stark bedroht sei. Es sei von höchster Wichtigkeit, daß die Schlacht stabilisiert werde. „Humanité“ schreibt, daß Hindenburg seine Offensive außerordentlich gut organisiert habe. Er habe beabsichtigt, den englischen Armeen eine Niederlage wie die der Russen in Masuren beizubringen. Hindenburg führe wirklich die strategische Schlachthandlung in ihren ganzen Folgen bis ins einzelne durch.

Bern, 19. April. (W.B.) Der „Corriere della Sera“ erkennt die Bedeutung der Eroberung von Vailieu an und nennt sie den ersten großen Erfolg der Deutschen in der Schlacht von Armentieres.

Amerikanische Vorschläge an die Entente.

Haag, 19. April. (U.) Reuter meldet aus Washington: Nach den Berechnungen des Schatzamtes wurden bis zum 11. April den Alliierten Vorschläge im Gesamtbetrage von 5885 Millionen Dollars gemeldet.

Divisionen, die bei dem deutschen Angriff die blutigsten Verluste erlitten hatten, zum Zweck der Reorganisierung von der Front zurückgezogen. — Infolge einer in Portugal beschendeten Flecktyphusepidemie erscheinen gegenwärtig portugiesische Truppeneinheiten nach Frankreich aus gesundheitlichen Gründen undurchführbar.

U-Boot-Liefer.

Wir meldeten gestern, daß eines unserer U-Boote einen großen englischen 18000 Tonnen-Passagierdampfer versenkt habe. Dieser Verlust ist für die englische Handelsflotte besonders schmerzhaft. Nicht nur, daß ein Dampfer dieser Größe etwa 15 Millionen Mark kostet, ein Preis, der bei den heutigen Schiffspreisen erheblich größer ist, sondern es gehen mit einem derartigen Dampfer auch beträchtliche Werte zugrunde, die er in seinem Raume trägt. Vertraut man doch gerade den schnellen Passagierdampfern die kostbarsten und erprobtesten Güter an, die man bei der großen U-Bootgefahr auf solchen Schiffen sicherer wähnt, als auf den gewöhnlichen Frachtdampfern. — Die Millionenanlage an Gold der von dem Hilfskreuzer „Albatros“ angebrachten „Appam“ und die überaus wertvolle von S. M. S. „Wolf“ nach der Heimat gebrachte Ladung des Passagierdampfers „Hitachi Maru“ sind sprechende Beweise für diese Tatsache. Aus den Trümmern und Rettungsbooten ließ sich der Name des versenkten 18000 Tn.-Dampfers nicht feststellen, weil die Engländer an den Schiffen und deren Ausstattungsgegenständen seit langer Zeit alles beseitigen, was auf Namen und Heimatsort des Fahrzeuges schließen lassen könnte. Dieses Vorgehen Englands schloß sich auch seine Verbündeten an. Diese Maßnahmen sind nicht geeignet, und über die Erfolge unserer U-Boote zu täuschen.

Japan und die Vereinigten Staaten.

Bern, 19. April. Die „Times“ meldet aus Tokio, das Cochiner Abkommen, das die Verwaltung der chinesischen Ostbahn, soweit sie die Wandschauel durchquert, an Amerika überträgt, werde von der Loktor Presse als Japan schädlich in erregtem Tone besprochen. Der „Kohbi“ fürchtet, das Abkommen werde die Beziehungen zu Amerika trüben und den Interessen der Verbandsmitglieder Abbruch tun.

Kleine Mitteilungen.

Berlin, 19. April. Der Staatssekretär v. Sahlmann wird morgen abend die Parteiführer zu einer Aussprache über die politische Lage empfangen.

Berlin, 19. April. (W.B.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die am 10. Mai in Kraft tretende Verordnung be-

treffend die Angabe des Inhalts von Lebensmittel- und Futtermittellieferungen sowie die Bekanntmachung über Beschränkung für Schusswaffen und Abgabebestimmungen.

Die Kriegsgefangenen Deutschrussen im Bereich des 17. Armeekorps haben sich an der 8. Kriegsanleihe als Zeiden ihrer deutschen Bekleidung mit 65000 Mk. beteiligt und dies mit den besten Wünschen für Deutschland und einen ehrenvollen Frieden an den Kaiser gedrückt.

Amsterdam, 19. April. (W.B.) Ein festes Blatt erzählt, daß der Verein für die Pflege deutscher Kinder mit Rücksicht auf die in Holland herrschende Lebensmittelnot beschlossen hat, seine Tätigkeit einzustellen. Es soll nur noch ein Transport deutscher Kinder nach Holland kommen.

Warschau, 19. April. Gemäß einer Verständigung zwischen der polnischen Regierung und Vertretern des deutschen Großen Hauptquartiers werden 1000 Mann der Aesten Jahrgänge des ersten polnischen Korps von Generalleutnant Tomasz Masulski in Wien-Mazowiec einreisen, um in die Heimat entlassen zu werden.

Leipzig, 18. April. Vor dem Reichsgericht wurde der frühere Schatzmann Wilhelm Glaus aus Wilhelmshafen unter Einrechnung der ihm vom Landgericht in Aurich am 9. März und 21. März 1912 wegen schweren Diebstahls anfertigten Buchhändlerbriefe wegen versuchten und vollendeten Landesverrats zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

Lokales und Provinzielles.

Am 20. April 1918 ist eine neue Bekanntmachung Nr. G. 1300/3. 18. R.R.M. betreffend Bestandserhebung von Kautschuk- (Summi-) Billardbände in Kraft getreten. Hiernach ist alle gebrauchte und ungebrauchte Kautschuk- (Summi-) Billardbände in vulkanisiertem und unvulkanisiertem Zustande, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob sie in Billarden oder Teilen von Billarden sich befinden oder nicht, an die Kautschuk-Weidestelle, Berlin W. 9, Potsdamer Straße 10/11, zu melden. Maßgebend für die Meldung ist der Bestand zum 20. April 1918. Die Meldungen sind zu erstaten bis zum 1. Mai 1918 und müssen den in der Bekanntmachung näher bezeichneten Inhalt haben. Der genaue Wortlaut der Bekanntmachung ist im amtlichen Teil dieses Blattes einzusehen.

Schnellkraft. Am 20. April ist eine Bekanntmachung betreffend Schnellkraft erlassen worden. — Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht.

Kriegsrohstoffe. Zu der vom Kriegsamt nach dem Stande vom 1. Januar 1918 neu bearbeiteten Zusammenstellung von Besetzen, Bekanntmachungen und Verfügungen betreffend Kriegsrohstoffe nebst deren Nachträgen, Ausnahmsbestimmungen und Erläuterungen ist das 1. Ergänzungsbild nach dem Stande vom 1. März 1918 erschienen. Dieses Ergänzungsbild wird den Bezüglern der Zusammenstellung ohne Ansehen der Person kostenfrei nachgeliefert. Sollte die Nachlieferung nicht erfolgen, so ist dasselbe bei der Stelle anzufordern, durch welche die Zusammenstellung bezogen worden ist.

Schulsaussch. Um eine beschleunigte Ausschreibung bei künftiger Anordnung von Schulsaussch. anlässlich Siegesfeiern zu bewirken, hat die Königl. Regierung bestimmt, daß in Orten mit Schuldeputationen diese, in anderen Orten der Kreisamtsinspektion (bzw. Rektor) und da, wo dieser nicht am Ort wohnt oder abwesend ist, der leitende Lehrer ermächtigt wird, den Schulsaussch. anzuordnen, sobald ihm durch die Zeitung ein als W. A. bezeichnetes Telegramm oder eine amtliche Anordnung über den Schulsaussch. auf anderem Wege bekannt gemacht wird.

Die Kriegsbeschädigtenfürsorge. — Beratung. Die Ueberführung der aus dem militärischen Dienst entlassenen Kriegsbeschädigten in das zivile Leben ist eine der wichtigsten Aufgaben der Fürsorgeorganisationen. Den Beschädigten selbst soll Gelegenheit gegeben werden, aus eigener Kraft, soweit sie es möglich noch vermögen, ihr Leben zu gestalten und ihre Arbeitskraft der Volkswirtschaft zu erhalten. Die Aufgabe ist nicht ganz leicht, heißt es doch bei der Beratung die durch die Beschädigung geminderte körperliche Leistungsfähigkeit und andere nicht weniger wichtige soziale Momente zu berücksichtigen. Von der früher geübten Beratungsweg durch freiwillige Berater, die vielfach mit den Verhältnissen des praktischen Lebens zu wenig vertraut waren, kam die Fürsorge bald ab, und drückt heute die Beschädigten, die ihre Hilfe bei der Erlangung ihrer neuen Existenz in Anspruch nehmen, durch Männer, denen die nötige Erfahrung zur Seite steht, in den industriellen Berufen und Großbetrieben durch hauptamtliche Berufsberater. In der überaus wehrhaften der Hilfe, in denen Kriegsbeschädigte die Berufsberatung in Anspruch nehmen, (in der Zeit vom 15. April 1915 bis 31. Dezember 1917 kamen 15252 Beschädigte hier in Frage), wurde der Rat der Fürsorge befragt, und der Beschädigte konnte bald einen Beruf ausfinden. Kam der alte Beruf wegen der Schwere der Beschädigung nicht in Frage, so wurde der Beratene einem neuen, seinen körperlichen Fähigkeiten, Anlagen und Wünschen entsprechenden Beruf zugeführt und für diesen ausgebildet. Mag es auch manchmal recht schwer geworden sein, in seinen alten Tagen noch einmal umlernen zu müssen, — das Ergebnis des Durchhaltens war für ihn eine aus eigener Kraft gewonnene Zukunft.

Brot für die Hühner verfüttert. Die Götter eines Arbeiters hatte Brot an Hühner und Kaninchen verfüttert. Da es sich um größere Mengen handelte, verurteilte das Schöffengericht in M. Gabbach sie zu 300 Mk. Geldstrafe.

Flammersbach, 19. April. Auszeichnungen. Musikleiter Willi Krieger-Lortz und Kanoniker Edmund Adolf Weg von hier erhielten das Eisenerne Kreuz 2. Klasse.

Herborn, 19. April. Die Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe betragen bei der Landesbank 1149000 Mk. (bei der 7. Kriegsanleihe 830500 Mk.), bei der Bank für Handel und Industrie 695000 Mk. (504400 Mk.), bei der Volksbank 121800 Mk. (70000 Mk.), bei der Post 180000 Mk. (141000 Mk.).

Schierkeim, 19. April. Der Magistrat Wiesbadens hat Verhandlungen betr. Eingemeindung mit der hiesigen Gemeindevertretung angeknüpft.

Söfingheim, 19. April. Ein rätselhafter Diebstahl wurde in der vergangenen Nacht hier ausgeführt. Aus dem Saal mit Militär besetzten und bewachten Gasthaus von Mees entführten Diebe ein schweres Hind und schlachteten es im freien Felde ab. Heute früh fand man Kopf, Haut und Eingeweide des Tieres am Tatort vor.

Nieder-Jugelheim, 19. April. Aus Heimweh in den Tod gegangen ist hier ein russischer Kriegsgefangener. Der Mann war in einer hiesigen Fabrik beschäftigt. Man fand ihn im Walde erhängt vor.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 19. April. (W.B. Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem flandrischen Trichterfeld entspannen sich mehrfach kleinere Gefechte unserer Erkundungsabteilungen mit belgischen und englischen Posten. Starke Angriffe, die der Feind von Norden und Nordwesten her gegen Wytschaete führte, wurden abgewiesen. Schon bei seiner Bereitstellung erlitt der Feind in unserem Vernichtungsfeuer schwere Verluste.

Polischen Kavallerie und La Basse wurde Kampftätigkeit der Artillerie. Nordwestlich von Verhune ließ unsere Infanterie gegen feindliche Linien nördlich vom La Basse-Kanal vor und eroberte einige Geschütze.

Bei Fechtubert und Givensh wurde wechsell. gekämpft. Wir machten mehr als 600 Gefangene.

Der seit einigen Tagen an der Aisne geführte Feuerkampf folgte gestern starke, tiefgegliederte französische Angriffe gegen Morisel und Moreuil. Auf beiden Aisne-Ufern, durch den Seneca-Wald und zu beiden Seiten der Straße Ailly-Moreuil führten diese Angriffsversuche mehrfach vergeblich an. In erbitterten Kämpfen wurde der Feind unter blutigen Verlusten zurückgeworfen. Starke Artilleriefeuer hielt in diesem Kampfschnitt auch während der Nacht an.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Ukraine: In Taurien haben wir Chapinka und Melitopol besetzt.

Razedonische Front:

Stoßtruppaternahmen im Cernobogen brachten einige Italiener als Gefangene ein.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der letzten Auflage.)

Großes Hauptquartier, 20. April. (W.B. Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz:

An den Schlachtfeldern blieb die Tätigkeit der Artillerie auf Erkundungen beschränkt.

Starker Feuerkampf bei Wytschaete und Bailleur. Zwischen Scarpe und Somme lebte die Artillerietätigkeit gegen Abend auf. In der Aisne, nordwestlich von Moreuil blieb sie tagsüber gesteigert.

In den Vogesen südwestlich von Markisch brachte ein erfolgreicher Vorstoß in die feindlichen Linien Gefangene ein.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 19. April. (W.B.) Amtlich wird veröffentlicht:

Wohligen Tisch und Biade ist die Kampftätigkeit an demselben lebhaft. Auf der Ostfront der Eeben Gemeinden wurden mehrere italienische Vorstöße abgewiesen.

Der Krieg zur See.

Die englische Meldung.

London, 19. April. (W.B.) Amtlich. In der Nacht vom 17. zum 18. April bombardierten englische Monitore Ostende und die feindlichen Batterien in der Nachbarschaft. Infolge des schlechten Wetters war es jedoch nicht möglich, genaue Nachrichten über die erzielten Erfolge zu erhalten. Die feindlichen Batterien erwiderten das Feuer, trafen aber keines unserer Schiffe. Am frühen Morgen des 18. April feuerten 1 oder 2 feindliche Torpedobootzerstörer in kurzen Zeiträumen in der Richtung auf Dänkirchen und zogen sich, ehe sie in ein Gefecht gezogen werden konnten, zurück.

Letzte Nachrichten.

U-Boots-Erfolge.

Berlin, 19. April. (T.L. Amtlich) Im Sperrgebiet des Mittelmeeres versenkten unsere U-Boote 6 Dampfer und 5 Segler von zusammen etwa 26000 Bruttoregistertonnen. Außerdem vernichtete ein U-Boot vor Bjer-a die französische U-Bootsflotte „Madefine“ (149 t), einen mit zwei 7,5-Zentimeter-Geschützen bewaffneten Zerstörer mit Hilfsmotor und Funktelegraphie und machte drei Mann der Besatzung zu Gefangenen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die beschränkte Rückzugsmöglichkeit der Engländer im Westen.

Lugano, 20. April. Barzini schreibt im „Corriere della Sera“, den Verbündeten gebreche es an der Möglichkeit eines unbegrenzten Rückzuges. Der Raum ist knapp, das Meer nahe, keine Verteidigung in großem Maßstabe möglich. Amiens liegt im Bereich der möglichen Angriffe. Die Eisenbahn nach Npern ist bedroht. Die flandrische Offensive zeigt nach Calais und Dänkirchen. Deshalb müßte der Widerstand von jetzt ab jede Verteidigungslinie als die letzte betrachten. Npern und der Avo-Abchnitt müßten bis zum äußersten gehalten werden.

Das Bombardement von Reims.

Rotterdam, 20. April. (T.L.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Paris: Seit vielen Tagen sieht Reims in Flammen. Mit Ausnahme weniger Häuserreste und einiger weniger zerstörten Straßen, von denen noch Häuserreste stehen, ist Reims nichts anderes als ein verkohlter Steinhäufen. Vom 10. bis 15. April haben die Deutschen mehr als eine Million Granaten in die Stadt geworfen. Am 12. April allein fielen 30000 Stück. Die Brandgeschosse verursachten das Feuer. Die Straßen sind unter den zusammengefallenen Häusern verschwunden. Die Theater, der Justizpalast, die altertümlichen Häuser sind vernichtet, unzählige Kunstwerke, historische Ueberreste, alles ist dem Feuer zum Opfer gefallen. Die Gebäude der berühmten Kathedrale haben Miße und brechen zusammen. Die Pariser Feuerwehr hat mit großer Tapferkeit den Brand zu begrenzen versucht, man konnte aber die Katastrophe kaum einschränken.

Das preussische Wahlrecht.

Berlin, 20. April. (T.L.) Von gut unterrichteter Seite wird der „Morgenpost“ gemeldet, daß zwar nach wie vor die preussische Regierung unter allen Umständen an dem gleichen Wahlrecht festhalten und alle politischen Folgen einer Ablehnung auf sich nehmen wolle, daß aber in gewissen höheren Kreisen nicht mehr die gleiche Festigkeit

herrsche. Die jäh Arbeit kleiner, aber wichtiger Dreizehler von Erfolg gewesen, jedoch für den Fall einer Ablehnung des gleichen Wahlrechts nicht mehr mit einer Auflösung des Abgeordnetenhauses und auf Neuwahlen zu rechnen sei.

Die deutsch-holländischen Verhandlungen.

Rotterdam, 20. April. Mit Spannung wird hier der Bericht des holländischen Gesandten in Berlin über den Verlauf der deutsch-holländischen Verhandlungen erwartet. Die Zuversicht, daß Deutschland die Sicherheit der holländischen Schiffe, die nach Amerika auslaufen wollen, garantieren werde, ist allgemein. Gerade jetzt strengen sich die Entente-mächte an, das an Holland begangene Unrecht nach Möglichkeit wieder gut zu machen. Der englische und der amerikanische Gesandte im Haag haben ihre Regierungen beschworen, alles Erdensichige zu tun, um einen Umschwung der holländischen Stimmung herbeizuführen.

Der neue russische Gesandte in Berlin eingetroffen.

Berlin, 20. April. (T.L.) Der Kommissar der russischen Regierung Adolf Joffe ist gestern mit zahlreicher Begleitung in Berlin angekommen.

Frankisch-rumänisches Uebereinkommen über Bessarabien.

Wien, 20. April. (T.L.) In ukrajinischen parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß zwischen der rumänischen Republik und Rumänien ein Uebereinkommen über die Teilung Bessarabiens erzielt werde.

Verantwortl. Schriftleiter: W. Heidenbach, Köln-Deutz.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

Nr. G. 1300/3. 18. R.R.M.

betreffend Bestandserhebung von Kautschuk- (Summi-) Billardbände.

Vom 20. April 1918.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit auf Ersuchen des königlichen Kriegsministeriums zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkung, daß jede Zuwiderhandlung gegen die Meldepflicht nach § 5^a der Bekanntmachung über Auskunftsfrist vom 12. Juli 1917 (R.-Z.-Bl. S. 604) bestraft wird. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Herabhaltung urzweckmäßiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (R.-Z.-Bl. S. 603) unterlag werden.

*) Wer vorzüglich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten und mit Haftstrafe bis zu zehn Jahren oder mit einer dieser Strafen bestraft; auch können Vorrechte, die verschuldet worden sind, im Urteil als dem Staat verfallen erklärt werden, ohne Unterchied, ob sie dem Auskunftspflichtigen gehören oder nicht.

Wer sachfällig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

§ 1. Sonder-Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung wird betroffen alle gebrauchte und ungebrauchte Kautschuk- (Summi-) Billardbände in vulkanisiertem und unvulkanisiertem Zustande, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob sie in Billarden oder in Teilen von Billarden sich befinden oder nicht.

§ 2. Meldepflicht.

Stichtag, Umfang der Meldung, Meldestelle. Die im § 1 bezeichneten Gegenstände unterliegen einer einmaligen Meldepflicht.

Für die Meldepflicht ist der beim Beginn des 20. April 1918 (Stichtag) tatsächlich vorhandene Bestand maßgebend.

Vorräte, die sich am Stichtage nicht im Gewahrsam des Eigentümers befinden, sind sowohl von dem Eigentümer als auch von demjenigen zu melden, der sie an diesem Tage im Gewahrsam hat (Lagerhalter usw.). Die nach dem Stichtage eintreffenden, vor dem Stichtage aber abgeordneten Vorräte sind von dem Empfänger zu melden.

Besondere Vorrechte für die Meldungen (Meldeformulare) werden nicht ausgegeben. Die Meldung muß enthalten:

- die Länge der Bände, an der Innenseite (d. h. an dem beim Billardspiel von den Bällen getroffenen Rande) gemessen;
- zu jeder Bande die Angabe, ob sie sich in einem benutzten oder einem unbenutzten Billard befindet, oder ob sie loslagert;
- die Bezeichnung des Eigentümers der Bände;
- die Lagerstelle der Bände.

Die Meldung ist bis zum 1. Mai 1918 an die Kautschuk-Meldestelle, Berlin W. 9, Potsdamer Straße 10/11, zu erstatten.

§ 3. Meldepflichtige Personen.

Zur Meldung sind verpflichtet: alle natürlichen oder juristischen Personen, einschließlich öffentlich-rechtlicher Körperschaften und Verbände, die Gegenstände der im § 1 bezeichneten Art im Gewahrsam haben.

§ 4. Auskunftserteilung.

Beauftragten der Militär- oder Polizeibehörden ist auf Verlangen zu gestatten, die Geschäftsbriefe und Geschäftsbücher einzusehen sowie Betriebsunterlagen und Räume zu besichtigen und zu untersuchen, in denen zu meldende Gegenstände erzeugt, gelagert oder feilgehalten werden oder zu vermuten sind.

§ 5. Inkrafttreten der Bekanntmachung.

Diese Bekanntmachung tritt am 20. April 1918 in Kraft.

Frankfurt (Main), den 20. April 1918.

Der Stellv. Kommandierende General:

Riedel, General der Infanterie.

Mainz, den 20. April 1918.

Der Gouverneur der Festung Mainz:

Bausch, Generalleutnant.

Bekanntmachung.

Alle Hausbesitzer, bei denen zur Zeit Wohnungen, auch einzelne Zimmer, leerstehen, wollen diese binnen einer Woche unter Angabe der Zimmerzahl und des geforderten Mietpreises bei dem Polizeiwachmeister Rathmer auf dem alten Rathause mündlich oder schriftlich anzuzeigen. Anzuzeigen sind auch solche Wohnungen oder Zimmer, welche gegenwärtig nicht vermietet werden können, weil sie erst instandgesetzt werden müssen.

Zu nach Friedensschluß mit einer größeren Wohnungsmöglichkeit gerechnet werden muß, so wollen sich die Hausbesitzer überlegen, wie etwa in ihren Häusern durch kleine bauliche Änderungen, Teilung größerer Wohnungen oder Abgabe einzelner Räume von den schon bestehenden Wohnungen weitere Wohnstätten für Familien und Ledige dauernd oder vorübergehend geschaffen werden können. Auch hierüber werden Meldungen an den Wachmeister Rathmer erbeten.

Die weitestgehende Bereitstellung von Wohnungen ist mairländische Pflicht gegenüber unseren tapferen Kriegerern.

Dillenburg, den 18. April 1918.

Die Polizei-Verwaltung.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Oberspörerei Obersheld versteigert Mittwoch, den 24. d. Mts., von 10 Uhr ab, bei Nag. Möbus in Obersheld aus den Forstorten Hohelippe (96b/c), Kochenberg (7a, 98a) u. Lot. im Schutzbez. Paulsgrube (Gegemstr. Gräß) etwa Fichten: 5 Rm. Eicht. u. Kppl., 4 Rm. Kfr. 1. Kl.; Buchen: 9 Rm. Kyprollen (Wagnerholz), 290 Rm. Eicht. u. Kppl., 30 Rm. Kfr. 4. Kl. (ungeformt); Hainbuchen: 44 Stk. 4. u. 5. Kl. rd. 12 Stk., 4 Rm. Kyprollen; and. Laubb.: 10 Rm. Eicht. u. Kppl.; Radelsh.: 25 Rm. Eicht. u. Kppl., 20 Rm. Kfr. 4. Kl. (ungeformt) — aus den Forstorten Sang (112b), Ed. (115b/c, 118a), Herrenberg (117a, 118a), Heide (119b), Weerbachstannen (122b/c) im Schutzbez. Ranzendach (Gegemstr. Größ) etwa Fichten: 15 Rm. Eicht. u. Kppl.; Buchen: 5 Rm. Kyprollen (Wagnerholz), 340 Rm. Eicht. u. Kppl.; Hainbuchen: 1 Rm. Kyprollen; and. Laubb.: 3 Rm. Eicht. u. Kppl.; Radelsh.: 230 Verb. u. 200 Reiferstangen, 35 Rm. Kyprollen (2,2 Meter lg.) — aus dem Forstort Belherbeck (123a) im Schutzbez. Eibach (Htr. Melching) etwa Fichten: 6 Rm. Kfr. 1. Kl.; Buchen: 100 Rm. Eicht. (das mit * bezeichnete Scheit- u. Knüppelholz wird nicht versteigert); Radelsh.: 6 Rm. Eicht. u. Kppl., 1 Rm. Kfr. 1. Kl. — Weiterverkäufer werden vom Bieten ausgeschlossen.

Die betr. Bürgermeistereien werden um rechtzeitige örtliche Bekanntmachung ersucht.

Bekanntmachung.

In das Genossenschaftsregister ist heute unter Nummer 41 die Eibelshäuser An- und Verkaufsgenossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung zu Eibelshausen eingetragen worden. Ferner:

Gegenstand des Unternehmens: Die gemeinschaftliche Beschaffung von wirtschaftlichen Verbrauchsgegenständen im Großen und Abgabe an die Mitglieder im Kleinen sowie der gemeinsame Absatz von Erzeugnissen der eigenen Wirtschaft der Mitglieder.

Kapitalsumme, höchste Zahl der Geschäftsanteile: 100 Rm. 50 Geschäftsanteile.

Vorstand: Gottard Hoof, Steiger a. D., Genossenschaftsvorsteher, Wilhelm Pfeifer II., Schlosser, Stellvertreter des Vorstehers; Karl Steinger II., Kontrist, sämtlich in Eibelshausen.

Rechtsverhältnisse: a) Statut vom 4. April 1918. b) Bekanntmachungen ergehen im landwirtschaftlichen Genossenschaftsblatt in Neuwied. c) Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Juli bis 30. Juni des folgenden Jahres. d) Die Willenserklärungen des Vorstandes erfolgen durch mindestens zwei Mitglieder, darunter der Vorsteher oder sein Stellvertreter; die Zeichnung geschieht, indem die Zeichnenden zur Firma der Genossenschaft oder zur Benennung des Vorstandes ihre Namensunterschriften beifügen.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist in den Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Dillenburg, den 10. April 1918.

Königliches Amtsgericht.

Moderne Lichtspiele, Brauerei Kahn.

Samstag, den 20. April und Sonntag, den 21. April, abends 8 Uhr

Henny Porten,

in dem 4aktigen Schauspiel von Robert Wiene.

Gelöste Ketten.

Die Frau als Kriegshelferin,
Das Hochzeitsgeschenk.

Zwei lustige Akte nach einer Skizze von Hans Hryn.

Schäferstelle

sucht Ludwig Peter, Sinn,
Gr. ndstr. 105.

Bekanntmachung.

In das Genossenschaftsregister ist heute unter Nummer 42 der „Mandelner Spar- und Darlehensverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung in Mandeln“ eingetragen worden. Ferner:

Gegenstand des Unternehmens: Gegenstand des Unternehmens ist die Beschaffung der zu Darlehen und Krediten an die Mitglieder erforderlichen Geldmittel sowie die Schaffung weiterer Einrichtungen zur Förderung der wirtschaftlichen Lage der Mitglieder, insbesondere:

1. Der gemeinschaftliche Bezug von Wirtschaftsgüter.
2. Die Herstellung und der Absatz der Erzeugnisse des landwirtschaftlichen Betriebes und des landlichen Betriebs auf gemeinschaftliche Rechnung.
3. Die Beschaffung von Maschinen und sonstigen Wirtschaftsgütern auf gemeinschaftliche Rechnung zur weichen Ueberlassung an die Mitglieder.

Vorstand: August Friedrich Bräuer, Bergmann, Einvorsitzer; Karl Haibach, Lehrer, Stellvertreter des Einvorsitzers; Heinrich Friedrich Bräuer, Schlosser; Friedrich Gisse, Landwirt; Friedrich Treisbach, Bergmann, sämtlich in Mandeln.

Rechtsverhältnisse: a. Statut vom 6. April 1918. b. Bekanntmachungen ergehen im landwirtschaftlichen Genossenschaftsblatt in Neuwied. c. Der Vorstand hat mindestens durch drei Mitglieder, darunter den Vorsteher oder seinen Stellvertreter, seine Willenserklärungen kundzugeben und für den Verein zu zeichnen. Die Zeichnung geschieht in der Weise, daß die Zeichnenden zur Firma des Vereins oder zur Benennung des Vorstandes ihre Namensunterschriften beifügen.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist in den Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Dillenburg, den 15. April 1918.

Königliches Amtsgericht.

20 Ordarbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei dem Wasserleitungs- und Sprengstoffabrik Goppede zu Wärgenbach

Ed. Durth, Unternehmer,

Salchendorf bei Naunkirchen.

Heute Morgen entschlief sanft infolge Altersschwäche unser lieber Vater, Schwiegervater, G.ohvater, Schwager und Onkel

Herr Louis Baum

im 79. Lebensjahr.

Wir bitten um stille Teilnahme

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Louis Baum.

Dillenburg, den 20. April 1918.

Beerdigung findet statt: Dienstag, den 23. April, nachmittags um 4 Uhr nach dem alten Friedhof.

Getreu bis in den Tod mußte am 9. April mein innigstgeliebter Mann, nun auch unser zweiter unvergesslicher Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der

Lehrer Otto Finger,

Gefr. in einem Res.-Inf.-Reg.-Stab,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse,

im Alter von 28 Jahren, nachdem er über 3 1/2 Jahre treu gekämpft hatte, sein Leben fürs Vaterland opferte.

In tiefem Schmerz:

Frau Else Finger geb. Jungermann,
Frau Lehrer Finger Wwa. nebst Kindern,
Familie Carl Jungermann.

Dillenburg, Niedersheld, den 19. April 1918.

Heute Nacht 3 Uhr starb mein innigstgeliebter Mann, der treu sorgende Vater unserer Kinder, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Neffe,

Schachtmister Karl Frede

im 40. Lebensjahre durch einen sanften Tod von seinem schweren Leiden erlöst. (1402)

Wilm 16, S. 6.

Dillenburg, Bahn Rheinland, Oberstiel (Rheinl. nd, Metzwinkel, im Felde, Pöckh. s. n, Blöberg, G. Anschlag, den 20. April 1918.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Helene Frede nebst 5 Kindern.

Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittags 1/2, 3 Uhr statt.

Von Beileidsbesuchen bitte ich absehen zu wollen.

Rechnungen für die Stadt Dillenburg

über bis zum 31. März bis 30. erfolgte Lieferungen und Rechnungen müssen spätestens bis zum 30. d. Mts. eingereicht werden. (1398)

Dillenburg, den 20. April 1918.

Der Magistrat.

Schweren und leichten

(1401)

Schlackenfund

hat abzugeben. Neberbergschöcherhütte, G. m. b. H., Niederdreisbach b. Eghdorf (S. g.).



Wiederschen war seine
und unsere Hoffnung.

Tieferschüttert und unerwartet erhielten wir die schmerzliche traurige Nachricht, dass mein treuer, unvergesslicher Mann, unser lieber hoffnungsvoller, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Karl Lehr,

Inh. des Eisernen Kreuzes II. Klasse,

am 27. März 1918 in den heißen Kämpfen in Frankreich infolge Schrapnellschuss nach 43-monatiger treuer Pflichterfüllung im Alter von 28 Jahren sein Leben lassen musste.

In tiefem Schmerz

Elisabeth Lehr geb. Lösel.
Familie K. Lehr.
Familie Gg Lösel.

Strassebersbach, Dillenburg, Hanau und Dalsburg.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.